

Weitere Inhalte zu [rita Steffes-Enn Emden] bei BR.de



Ihr Standort: BR.de | Fernsehen | Bayerisches Fernsehen | Rundschau | Ermittlungspanne

Ermittlungspanne

Könnte Lena noch leben?

Diese Frage treibt viele um, seit bekannt wurde, dass die Polizei nach einer Selbstanzeige des mutmaßlichen Mörders nicht reagiert hat. Der niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann hat nun Konsequenzen angekündigt.

Stand: 04.04.2012



Der 18jährige mutmaßliche Täter hatte sich im November selbst wegen pädophiler Neigungen angezeigt. Der Kriminologe Christian Pfeiffer spricht von einer "verpennten Chance": Obwohl die Polizei einen Präventivauftrag habe, sei die Anzeige lediglich an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet worden. Der daraufhin erlassene Durchsuchungsbeschluss blieb folgenlos: Die Polizei führte keine Durchsuchung durch, der Staatsanwalt forderte kein Ergebnis ein. Hat hier ein Einzelner versagt oder gibt es strukturelle Schwächen? Dieser Frage müsse man nachgehen, so Pfeiffer.

"Pannen waren nicht strukturell bedingt"

Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann (CDU) betrachtet die Ermittlungspannen als "individuelles Fehlverhalten". Er sieht kein strukturelles Problem, die personelle Ausstattung der zuständigen Polizeidienststellen sei ausreichend. Schünemann setzt nun auf die eingeleiteten Ermittlungen, um die Geschehnisse zu bewerten zu können. In der Zwischenzeit wird die Liste der Pannen länger: Der 18-Jährige hatte sich nach einer zweimonatigen Behandlung in der Psychiatrie selbst als Pädophiler angezeigt und hatte damals auch zugegeben, ein siebenjähriges Mädchen ausgezogen und fotografiert zu haben. "Bei sexuellem Missbrauch ist es eigentlich Standard, erkennungsdienstliche Maßnahmen durchzuführen", sagte Schünemann. Wären von dem Tatversächtigen damals bereits eine Speichelprobe und Fingerabdrücke genommen worden, hätte ihm möglicherweise auch eine versuchte Vergewaltigung einer Joggerin nur einen Tag nach der Selbstanzeige nachgewiesen werden können.

Selbstkritik in Emden

Der Emdener Bürgermeister Bernd Bornemann zeigt sich nachdenklich: "Zunächst wurde darüber sehr hart geurteilt, dass die Polizei zu viel macht. Jetzt stellt sich heraus, die Polizei hat an anderer Stelle möglicherweise zu wenig gemacht". Natürlich müssten eventuelle Versäumnisse jetzt aufgeklärt werden, der Mordkommission "Parkhaus" sprach der Bürgermeister jedoch seine Hochachtung aus. Sein Augenmerk liege auch auf dem zu Unrecht des Mordes an Lena verdächtigten 17-Jährigen. Er sicherte dem jungen Mann Unterstützung zu, der sich nach einer beispiellosen Hetze im Internet in polizeiliche Obhut begeben musste. Am Freitag nach Ostern werde es eine große Veranstaltung geben, um gegen die Vorverurteilungen in dem Fall ein Zeichen zu setzen und zu zeigen, "wir sind nicht so".

Berichterstattung erhöht Druck auf Lenas Eltern

Wie müssen sich jetzt die Eltern von Lena fühlen? Laut Experten hat die Ermittlungsspanne für sie verheerende Auswirkungen. "Für die Eltern ist die jetzige Situation mit Sicherheit fatal, weil in der Presse nun der Schluss gezogen wird, dass der Mord an der Tochter vermieden hätte werden können", sagte die Kriminologin am Darmstädter Institut Psychologie und Bedrohungsmanagement, Rita Steffes-enn.

|| "Damit machen wir als Gesellschaft die Eltern krank"

Rita Steffes-enn, Kriminologin

"Wenn sich Trauer auch noch mit Wut in geballter Form vermischt, dann ist es nur mit hochprofessioneller Hilfe möglich, die Ereignisse halbwegs gesund verarbeiten zu können, ohne daran zugrunde zu gehen", erklärte die ehemalige Polizeibeamtin.